



Caritas wirkt. Mit dir.

Das Jahr 2013 überschattete ein Ereignis, das auch in Oberösterreich viele Menschen in große Verzweiflung stürzte. Das Hochwasser Anfang Juni brachte aber nicht nur Leid, sondern auch eine Flut an Solidarität mit sich. Und so bekam unser Jahresmotto „Caritas wirkt – mit dir“ eine besondere Bedeutung. Denn dank der großartigen Hilfsbereitschaft in Form von Spenden – aus Oberösterreich, aber auch aus Vorarlberg und der Steiermark – konnten wir als Caritas insgesamt rund 3.000 betroffene Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher tatkräftig unterstützen. Mit Hochwasserbüros und den Sozialberatungsstellen waren wir direkt vor Ort bei den Menschen. Neben finanzieller Hilfe konnten wir dadurch auch menschlichen Beistand geben, den viele in dieser schwierigen Situation als sehr wertvoll empfanden. Wir waren auch nach dem Abschluss der finanziellen Unterstützung noch für die Betroffenen da, mit einem offenen Ohr für ihre Sorgen und Nöte. Mit verschiedenen Veranstaltungen in den Regionen gaben wir Hilfestellung bei der Verar-

beitung des Erlebten, jetzt im Jahr 2014 haben wir außerdem eine Servicestelle für Menschen in den als Absiedelungsgebieten deklarierten Zonen eingerichtet. Das Angebot soll Betroffenen helfen einen guten Weg für eine lebenswerte Zukunft finden zu können.

Dankbar bin ich auch für die Mithilfe von Pfarren und Freiwilligen – im Zuge der Hochwasserkatastrophe, aber auch darüber hinaus. Denn rund ums Jahr engagieren sich mittlerweile über 700 Freiwillige in unseren Einrichtungen in OÖ. und rund 6.500 Ehrenamtliche sind in den Pfarren für die Caritasarbeit engagiert. Zusammen können wir für Menschen in Notlagen vieles bewirken. Manchmal sind es kleine Dinge wie ein Lächeln, wenn jemand wieder Hoffnung schöpft. Manchmal sind es auch größere Dinge – wenn Menschen wieder aus eigener Kraft ihr Leben gestalten können. Wertvoll ist jede einzelne Wirkung. Das ist es auch, was unsere rund 3.000

hauptamtlichen MitarbeiterInnen in Oberösterreich in ihrer täglichen Arbeit motiviert, denn auch wenn die Arbeit oft herausfordernd und mühsam ist – wir bekommen auch vieles zurück von den Menschen für die wir da sind:

Dankbarkeit, Freude, gemeinsame Erfahrungen und eben kleinere wie größere Fortschritte im Leben dieser Menschen.

Ein großes Danke daher an dieser Stelle für das

Engagement und die Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie aller an der Caritas „Mit-Wirkenden“ im vergangenen Jahr. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch 2014 vieles gemeinsam bewegen und bewirken werden.



Foto: Eva Stifflinger

Franz Kehrer

Franz Kehrer, MAS
Direktor der Caritas in Oberösterreich

Rückblick über das Jahresthema 2013

Ein Tropfen im Meer hat wenig Wirkung – was aber ist ein Meer, wenn nicht die Ansammlung vieler Tropfen? Jeder Mensch ist so ein Tropfen und kann in Verbindung mit anderen Großes bewirken. Vieles, was unter der Schirmherrschaft der Caritas vollbracht wird, wäre nicht möglich ohne die Tatkraft zahlreicher helfender Hände. So stand das Jahr 2013 bei der Caritas in Oberösterreich ganz unter dem Motto „Caritas wirkt. Mit dir.“ Denn die Caritas wirkt nicht alleine, sondern nur durch die Hilfe von zahlreichen Mit-Wirkenden und helfenden Händen. Erst durch ihr Engagement ermöglichen die Freiwilligen, SpenderInnen und UnterstützerInnen, dass viele Menschen einer besseren Zukunft entgegenblicken können. Sie sind die Tropfen, die für uns das Wasser des Lebens ausmachen.



Martha Kern mit den Flüchtlingskindern.

Neues Lerncafé in Steyr

Enes (13) hat gelernt, wie Lernen wieder Spaß machen kann. Denn Martin Wimmer, der ehrenamtlich im Caritas-Lerncafé Marchtrenk mithilft, lässt ihn mit seiner Hausübung nicht alleine, sondern steht ihm mit Rat und Tat zur Seite. Damit Kinder mehr Chancen im Leben haben, hat die Caritas mit den „Lerncafés“ ein kostenloses Lern- und Nachmittagsbetreuungsangebot ins Leben gerufen, das Kindern mit und ohne Migrationshintergrund aus sozial benachteiligten Familien Unterstützung durch Freiwillige beim Lernen bietet. Denn nicht alle Kinder können die Schule ohne Hilfe bewältigen. Und vielen Eltern ist es kaum möglich, ihre Kinder dabei zu unterstützen. Im September 2013 eröffnete in Steyr das nunmehr vierte Lerncafé in Oberösterreich.

Spaß am Lernen: Martin Wimmer mit Enes.



Wie Bad Zell vom Flüchtlingshaus profitiert

Vor acht Jahren eröffnete in Bad Zell ein Flüchtlingshaus mit 50 BewohnerInnen. Nach anfänglichem Protest herrschte schnell ein reger Austausch zwischen den Menschen im Ort und den Flüchtlingen. Heute lernen Menschen aus Bad Zell, wie Martha Kern, täglich mit den Flüchtlingskindern für die Schule, die Flüchtlinge gehen mit SeniorInnen spazieren und es werden gemeinsam Sprachen gelernt. Auch für die kleinen Geschäfte wie die Bäckerei, den Arzt oder auch den Kindergarten lohnt sich der Zuzug.



„Ich engagiere mich seit über 15 Jahren für hilfsbedürftige Menschen, insbesondere für alte und einsame Menschen aus meiner Heimat Serbien. Dabei habe ich u.a. die Finanzierung für zwei Mobile Teams gesichert, die sich um über 100 alte Menschen in Senta, einer Kleinstadt im Norden von Serbien, kümmern. Durch meine Wirkung mit und für die Caritas möchte ich etwas von dem weitergeben, was mir im Leben Gutes widerfahren ist. Mein ehrenamtlicher Einsatz ist für mich gelebte Nächstenliebe, und die Caritas dabei Partnerin und Wegbegleiterin.“

Dr. in Inge Putschögl,
Juristin und Freundin der Caritas



Johann Eidenhammer repariert Autos für Bedürftige.

„Schon als ich jung war, wollte ich einen sozialen Beruf erlernen. Diesen Wunsch konnte ich leider nicht umsetzen, und wurde stattdessen KFZ-Mechaniker. Als ich die Pension antrat, habe ich mich aber wieder auf diesen Wunsch zurückbesonnen – und habe beschlossen, das zu tun, was ich durch meine Lebenserfahrung am besten kann: Autos zu reparieren. Heute kaufe ich alte Autos und repariere sie in meiner Freizeit. Wenn sie wieder fahrtüchtig sind, gebe ich sie an Bedürftige weiter. So setze ich das, was ich im Leben gelernt habe, für einen guten Zweck ein.“

Johann Eidenhammer,
pensionierter KFZ-Mechaniker

Gemeinsam knüpfen wir **ein Netz für das Leben** – denn jede/r, die/der mitwirkt, ist ein Knoten dieses Netzes und gibt ihm die Festigkeit, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu tragen und zu stärken.

Hilfe nach der Hochwasserkatastrophe in Österreich

Dank der großen Hilfsbereitschaft aus der Bevölkerung konnte die Caritas in Oberösterreich rasch und unkompliziert vielen Betroffenen zur Seite stehen und wirkungsvolle Hilfe geben.

Als im Juni 2013 schwere Regenfälle zu Überflutungen in ganz Österreich führten, war die Caritas schnell an der Seite der Menschen in den Hochwassergebieten. Häuser wurden zerstört, Keller waren überflutet. Rasche Hilfe war nötig. Für Soforthilfe stand der Katastrophenfonds der Caritas zur Verfügung, und es wurden in den besonders betroffenen Gebieten sieben Hochwasserbüros eingerichtet. Diese Anlaufstellen boten Beratung, finanzielle Soforthilfe zur Überbrückung der akuten Notsituation sowie Zeit für persönliche Gespräche an. Darüber hinaus standen auch alle 12 regionalen Caritas-Sozialberatungsstellen in Oberösterreich als Anlaufstellen für Betroffene zur Verfügung. 350 Entfeuchtungsgeräte wurden verliehen. Nach der ersten Phase der Auszahlung von finanzieller Soforthilfe wurde im August 2013 damit begonnen, höhere Beträge für den Wiederaufbau bzw. die Sanierung von Wohnräumen für Menschen in besonderen Notlagen auszahlend. Insgesamt konnten wir rund 3.000 Menschen in Oberösterreich mit rund 3 Millionen Euro unterstützen. Und auch nachdem die unmittelbaren Schäden beseitigt wurden, standen MitarbeiterInnen der RegionalCaritas und der Sozialberatungsstellen weiterhin für Betroffene zur Verfügung, um dabei zu helfen, die traumatischen Ereignisse zu überwinden. Zusätzlich wurde eine Servicestelle für Menschen in den als Absiedlungsgebiete deklarierten Zonen eingerichtet. Dieses Angebot soll Menschen helfen, um für sich einen guten Weg für eine lebenswerte Zukunft finden zu können.



Vom Haus zum Rohbau

Im Haus von Sabine Hartmeier stand das Wasser sogar im ersten Stock knietief. Nach dem Jahrhunderthochwasser war das Haus der alleinerziehenden Mutter von zwei Kindern weiträumig zerstört. „Ich habe geglaubt, das wird nichts mehr mit diesem Haus – ohne Decke, da war gar nichts. Alles weg. Es war alles kaputt und wie in einem Rohbau, nur eben alt und feucht“, erzählt die 46-jährige Schärddingerin. „Als erstes haben wir die Fassade geputzt, alles ausgeräumt und entsorgt, was so herumgeschwommen ist. Ich glaube, ich habe zudem eine Woche nur Wäsche gewaschen. Und ganz Schärding hat für mich gebügelt“, erinnert sie sich an die wertvolle Hilfe der Einsatzkräfte, der Hilfsorganisationen und der vielen Freiwilligen. Die Wiederaufbauhilfe der Caritas finanzierte die Heizung, damit zumindest die Wärme im Winter gesichert war.

Schaufeln statt Schule

Als der Wasserpegel stieg, war es für das Schulzentrum Josee klar, dass es Wichtigeres gab, als in der Schule zu lernen. Die Initiative kam von Brigitte Hillebrand, Schülerin in Ebensee. „Wir werden doch jetzt nicht hier in der Schule sitzenbleiben!“, rief sie am Montagmorgen. Die gesamte 2. Klasse Alten- und Familienarbeit stimmte zu und packte Gummistiefel, Schaufeln, Rechen und Handschuhe ein. In der Freizeitanlage im Ortsteil Rindbach räumten sie gemeinsam mit den Lehrenden das Schwemmholz und angeschwemmte Bäume weg. Gleichzeitig wurden in der Küche des Caritas Schulzentrums Josee Kuchen gebacken und an die fleißigen HelferInnen in Ebensee zur Stärkung verteilt.





Franz Kehrer, MAS

Neuer Direktor der Caritas OÖ

Mit Jänner 2013 übernahm Franz Kehrer, MAS, die Funktion des Direktors der Caritas in Oberösterreich. Er trat damit die Nachfolge von Mathias Mühlberger an, der in Pension ging. „Wie auch schon in meiner bisherigen Arbeit werden bei mir als Caritasdirektor immer die Menschen im Mittelpunkt stehen“, betonte Franz Kehrer bei der Amtsübergabe. „Ich habe das Bild einer Caritas vor mir, die wie ein ‚Kraftwerk der Nächstenliebe‘ wirkt, mit hohem Wirkungsgrad und vielen ‚Kleinkraftwerken‘ in den Regionen, in den Pfarren und Gemeinden, die täglich dazu beitragen, dass soziale Energie zu einer treibenden Kraft in unserer Gesellschaft wird.“



Energieeinsparung von bis zu 90%.

Neue Photovoltaikanlage in St. Anna

200 m² an Photovoltaik gibt es seit Sommer 2013 auf dem Dach von St. Anna. Mehr als ein Zehntel der Energie, die das Seniorenwohnhaus jährlich benötigt, wird nun aus erneuerbaren Quellen produziert. Die Photovoltaikanlage wird pro Jahr 30.000 kWh an Strom erzeugen. Bereits beim Kauf der Anlage wurde auf eine Ressourcen schonende Produktion gesetzt. Hergestellt wurden die Anlagenteile in Europa. Zusätzlich weisen die Module bereits in der Herstellung eine erstklassige CO₂-Bilanz durch Energieeinsparung von bis zu 90% auf. In etwa acht Jahren sollen die Kosten für die Anlage durch die Energieeinsparung wieder ausgeglichen sein. Für die Caritas in Oberösterreich ist der Umstieg auf erneuerbare Energien eine Entscheidung für das, was wir fördern wollen: einen bedachten Umgang mit der Umwelt und einen Einsatz nicht nur für soziale, sondern auch für ökologische Standards.



Wassertropfen-Lauf in die Arkade Linz.

Wassertropfenlauf für Brunnen im Kongo

Die Caritas OÖ und die WDL-WasserdienstleistungsGmbH luden am 13. September 2013 zum Wassertropfenlauf in die Arkade Linz ein. 300 Kilometer für die Errichtung von fünf Brunnen im Kongo zu erreichen war das ehrgeizige Ziel. Pro Kilometer spendet die WDL GmbH 30,- Euro. Auf Laufbändern und Trainingsrädern sportelten Jung und Alt mit voller Begeisterung für den guten Zweck. In nur sechs Stunden waren die 300 Kilometer erreicht. „Ein toller Laufnachmittag – die vielen TeilnehmerInnen haben durch ihr Engagement die Wasserversorgung und das Überleben von rund 3.500 Menschen in Kongo gesichert“, freute sich DI Christian Hasenleithner, Geschäftsführer der WDL GmbH.

Laufen für soziale Gerechtigkeit

5.500 sportlich Aktive aus 35 Schulen und einer Pfarre liefen mit bei der Charity-Aktion „LaufWunder“ der young-Caritas. Bei der Aktion sucht sich jede Läuferin und jeder Läufer SponsorInnen, die den Lauf mit einem Geldbetrag pro gelaufener Runde unterstützen. Das Endergebnis von sensationellen 118.980,- Euro kommt Menschen in Not im In- und Ausland zugute.



Das Projekt „connecting communities“ gibt Frauen, die sonst nicht gehört werden, eine Stimme. Zwölf mehrsprachige Frauen trafen sich seit Anfang März 2013 einmal wöchentlich in der Frauenstiftung Steyr und erstellten dort Radiobeiträge zu Themen, die ihnen unter den Nägeln brannten. Das Caritas-Integrationszentrum Paraplü unterstützte das Projekt tatkräftig.

Vielfalt gibt den Ton an

Regel Austausch zwischen den Frauen war genauso Teil des Projekts wie das Erlernen des Radiomachens.

Gleich für ihre erste Sendung holten die Frauen eine Österreicherin aus Kamerun, Beatrice Achaleke, vors Mikrofon. Im Interview sprach sie unter anderem über die Erfahrung, sich „überall wie eine Fremde“ zu fühlen. „Unglaublich, wie viel Warmherzigkeit diese faszinierende Frau ausstrahlt“, schwärmte Hajjni Holdosi, eine der Radiomacherinnen. „Sogar beim Nachhören überträgt sich etwas von ihrer Energie und Zielstrebigkeit“, ergänzte

Kabachan Kabataeva. Fragen wie, warum sie als Uni-Absolventinnen mit fließenden Deutschkenntnissen nur Putzjobs angeboten bekämen, beschäftigten die Radiomacherinnen täglich. Ihre Motivation, gehört zu werden, war groß. Jeden ersten Freitag im Monat präsentierten sie die mehrsprachige Sendung im Integrationszentrum Paraplü. Auch wurden die Sendungen von Mitte 2013 bis Mitte 2014 jeden Dienstag vom freien Radio B 138 gesendet. Für die

einzigartige Idee wurde das Projekt auch mit dem 2. Platz des ESF-Innovationspreises ausgezeichnet. Nachzuhören sind die Beiträge der mehrsprachigen Radiomacherinnen aus Steyr, Kirchdorf und Voitsberg im Internet auf www.connecting-communities.eu

Das Projekt wurde aus Mitteln des BM:UKK und des Europäischen Sozialfonds finanziert.

Rund 12.700 Menschen in Not (inklusive Familienangehörige) konnten durch die **Caritas Sozialberatung** unterstützt werden. Hinzu kommen rund 1.300 Vorsprachen (+19%) beim Projekt RIKO für anerkannte Flüchtlinge.

Im **Haus für Mutter und Kind** lebten 18 Frauen mit insgesamt 29 Kindern. 17 Frauen haben die Nachbegleitung in Anspruch genommen.

95 Kinder aus sozial benachteiligten Familien wurden in den Lerncafés betreut.

Im **Tageszentrum Wärmestube** wurden 2.638 Personen betreut, im Schnitt rund 120 Personen pro Tag. (+15%). Im Frauenprojekt **FRIDA** wurden im vergangenen Jahr 234 Personen betreut, davon 50 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Im **Hartlauerhof** wurden 22 wohnungslose Männer betreut. Die Tage der offenen Werkstatt im Juni 2013 waren verbunden mit dem Projekt des Baus eines Holzschiffs einschließlich der Schiffstaufe im Garten des Hartlauerhofs als Austausch- und Begegnungsmöglichkeit mit BesucherInnen.

Mit dem **Netzwerk Wohnungssicherung Innviertel** haben 128 Haushalte (175 erwachsene Personen mit 76 minderjährigen Kindern) mit der Beratungsstelle für Delogierungsprävention Kontakt aufgenommen.

Von der **WEGE** wurden 40 Haftentlassene betreut, begleitet und beraten. 2013 wurde das 20-jährige Bestehen der Wohngemeinschaft gefeiert. Insgesamt wurden seit der Eröffnung rund 300 Menschen in der WEGE betreut.

In der **Grundversorgung für AsylwerberInnen** wurden durchschnittlich 1.077 Personen betreut. Im Rahmen der freiwilligen Rückkehrhilfe kehrten 191 Personen in ihre Herkunftsländer zurück.

In ganz OÖ. wurden rund 321 Tonnen an **Sachspenden** gespendet (-3%). 44.632 KundInnen (+16%) kauften bei den CARLA Second-Hand-Geschäften ein.

LENA feierte Ende Februar das 15-jährige Bestehen. Im Jahr 2013 gab es 1.162 Beratungsgespräche in der Beratungsstelle für Menschen, die in den sexuellen Dienstleistungen arbeiten oder gearbeitet haben.

Jede Woche kommt Andreas ins Lernzentrum der Caritas.

Rund 551 Kinder besuchten die **Caritas-eigenen Krippen, Kindergärten und Horte**. Seit September 2013 wird zusätzlich der Kindergarten Mattighofen und der Betriebskindergarten der EV-Group in St. Florian am Inn geführt.

Die **Fachberatung für Integration** betreute 1.390 Kinder mit Beeinträchtigungen in den Integrationsgruppen der Regelkindergärten und -horte (+40%).

Im Bereich **Junges Wohnen** wurden 38 Kinder in zwei Hortgruppen begleitet, sowie im SchülerInnen- und StudentInnenheim 52 BerufsschülerInnen, 170 SchülerInnen einer höheren Schule und 120 junge Erwachsene in Ausbildung.

15 LogopädInnen testeten 4.114 Kinder in Reihenuntersuchungen. Bei 68,9% der Kinder wurden Sprachauffälligkeiten (+3%) festgestellt. Es wurde 2.487 Beratungsgespräche mit Eltern geführt und 569 Kinder (+10%) konnten in eine regelmäßige Therapien in einer der 36 Außenstellen übernommen werden.

Der Verlag **Unsere Kinder** publiziert zweimonatlich Österreichs einziges Fachjournal für Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit und ist für 7.000 AbonnentInnen in der Betreuung von Kindern fachliche Weiterbildung.

Rund 18.100 Kinder besuchten **kirchliche Kindertageseinrichtungen**. Die Caritas für Kinder und Jugendliche unterstützte hierbei 212 Erhalter und gesamt rund 2.800 PädagogInnen und Hilfskräfte mit Service und fachlicher Beratung. Es wurden 23 neue Gruppen eröffnet, 26 neue Leiterinnen, 87 PädagogInnen, 60 HelferInnen und 47 StützpädagogInnen und -helferInnen neu angestellt und eingeführt.

Die andere Form der Nachhilfe

Wenn die Noten in der Schule zu wünschen übrig lassen, liegt die Ursache des Problems manchmal weit hinter dem Symptom. Vielen Kinder fehlen die grundlegenden Fertigkeiten, die es braucht, um richtig schreiben, lesen und rechnen zu lernen. In den Lernzentren trainieren Kinder die zentralen Bereiche des Gehirns, die für das weitere Lernen eine Schlüsselfunktion haben. Sie lernen das Lernen.

Andreas ist 10 Jahre alt.

Er besucht die 4. Klasse Volksschule, kann jedoch kaum lesen, seine Schrift ist unleserlich und von Fehlern übersät. Vor allem der psychische Druck auf ihm ist groß. Andreas schämt sich, wenn er lesen soll und beim Schreiben verkrampft er sich völlig und wird ganz unsicher. Jede Woche kommen 34 Kinder wie Andreas ins Lernzentrum der Caritas. Oft liegen die Nerven bei Eltern wie Kindern ganz schön blank. „Versagensängste, psychosomatische Krankheitsbilder, Auffälligkeiten machen für die Kinder den Schulbesuch zur Qual. Im Leben sind sie dadurch ausgegrenzt“, erklärt Heilpädagogische Leiterin Doris Jagersberger. „An eine gute Zukunft mit einem Schulabschluss und einer Ausbildung ist nicht zu denken.“ Im Lernzentrum arbeiten 14 speziell nach der Kybernetischen Methode ausgebildete Trainerinnen mit den

Kindern daran, die Grundfertigkeiten für das Schreiben, Lesen und Rechnen zu stärken. Anhand spezieller Übungsformen verbessern die Kinder ihre Wahrnehmung. Sie lernen, ihre Hand- und Mundbewegungen bewusst zu steuern. Auch mit Andreas wird wöchentlich im Lernzentrum gearbeitet. Seine Mutter ist immer dabei, um mit ihm zu Hause weiter zu üben. Die ersten Erfolge zeigen sich schon nach kurzer Zeit. Nach einem Jahr ist Andreas ein ganz guter Leser geworden und das Schreibbild hat sich so verbessert, dass er einfache Sätze leserlich und unverkrampft schreiben kann. Sein Ziel, eine Lehrausbildung als Automechaniker zu machen, motiviert ihn weiter zu machen. Momentan können in den Lernzentren 34 Kinder betreut werden. Die Warteliste ist jedoch meist genauso lang wie die Zahl an betreuten Kindern.

v.l.: Mag. Stefan Pimmingstorfer, Anna Hosner, Sabine Dieplinger, Manfred Kamleitner, Marianne Mitterberger, Renate Weissenböck, Geschäftsführerin Dr.ⁱⁿ Gertraud Assmann und Josef Ratzenböck bei der Eröffnung des Pflegestützpunktes.

Mäeutischer Pflegestützpunkt in St. Pius

Die Abteilung „Wohnen“ der Caritas für Menschen mit Behinderungen eröffnete im Jänner 2013 den neuen mäeutischen Pflegestützpunkt in St. Pius. Hier werden in einer Wohngruppe Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und Demenz betreut.

Als Fachsozialbetreuerin

Martina Anzengruber eines Morgens in den Dienst kam, sah sie eine 56-jährige Bewohnerin, die Trisomie 21 und beginnende Demenz hat, schon beim Frühstück sitzen. Sie hatte einen leeren Blick, weinte und suchte ständig Dinge. „Ich wollte ihr den Tag verschönern oder sie ein Stück aus dieser Situation heraus holen – und überlegte, was mir selbst gut tut, wenn ich einen schlechten Tag habe“, erzählt die Behindertenfachbetreuerin. Ganz im Sinne des mäeu-

tischen Pflegekonzepts lernen Pflegepersonen sich immer besser in die Lebenswelt der KundInnen einzufühlen, ihre wesentlichen Bedürfnisse wahrzunehmen und sie in die individuelle Pflege einzubeziehen. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht der Kontakt mit den KundInnen. Martina Anzengruber wusste sofort, was ihr gut tut: ein Vollbad. Sie fragte die Bewohnerin, ob sie ein Bad nehmen wollte. Diese stimmte sofort zu. „Sie genoss ihr Vollbad. Ich cremte ihr die Füße ein und sie zog sich frische

Kleidung an. Als wir fertig waren sah sie mich freundlich an und sagte „Danke!“ Die Bewohnerin hatte wieder Sicherheit gewonnen. Sie lachte und machte Späße bis zum Bett-Gehen. Diese erlebnisorientierte Pflege bietet den BewohnerInnen Geborgenheit sowie Hilfe zum Umgang mit den veränderten Lebensbedingungen und schafft neue Lebensperspektiven. Mit Hilfe der mäeutischen Methode lernen die Mitarbeitenden auch, sich positiver Kontaktmomente bewusst zu werden. Diese Erweiterung der Pflege in St. Pius war für alle Beteiligten sehr bereichernd. „Ich sehe die Mäeutik als eine wesentliche und wichtige Ergänzung zum Empowerment-Ansatz. Der Kontakt zum Menschen bleibt so im Mittelpunkt der Betrachtung. Wir lernen anhand der Mäeutik dem intuitiven Wissen Worte zu geben, damit eine Verbindung zu schaffen und bewusster zu kommunizieren“, sagt Mag. Stefan Pimmingstorfer, Abteilungsleiter Wohnen der Caritas für Menschen mit Behinderungen.

In den **integrativen, heilpädagogischen Kindergärten und Horten** wurden pro Monat durchschnittlich 414 Kinder und Jugendliche gefördert. Im **Bereich „Wohnen“** wurden 365 Menschen mit Beeinträchtigungen begleitet und betreut, im Bereich **„Ausbildung und Arbeit“** waren 430 KundInnen beschäftigt bzw. absolvierten dort eine Ausbildung. Über 650 Menschen nahmen **27.800 Therapiestunden** in Anspruch.

„Expansion“ des Ausbildungsprojektes **„Back Ma's“** nach Miskolc, Ungarn. Dort wurde im Mai 2013 eine Bäckerei eröffnet, in der zehn Menschen mit Beeinträchtigungen eine Bäcker- und Konditorlehre absolvieren können.

Die **Fahrschule Barrierefrei** bietet mit dem „Space Drive Auto“ seit Juni 2013 nun auch Menschen im Rollstuhl oder mit anderen Einschränkungen die Möglichkeit den Führerschein zu erwerben.

Das adaptierte Auto ermöglicht das Autofahren auch mit minimalen Bewegungsfähigkeiten oder sogar ohne Arme und Beine. Dieses Angebot ist in Österreich einzigartig. 127 Menschen mit dem Führerscheinkurs begonnen. 87 von ihnen haben die Theorieprüfung positiv abgelegt und 77 Personen haben die praktische Prüfung bestanden.

Umsetzung des Konzepts der **„Early Excellence Centers“** in St. Isidor. 21 Pädagoginnen des Integrativ-heilpädagogischen Kindergartens der Caritas in St. Isidor und des Kindergartens der Pfarre Leonding-Hart St. Johannes werden für die Entwicklung dieser neuen Kinder- und Familienarbeit geschult. Rund 100 Kinder werden danach gemäß dem Konzept der „Early Excellence Centers“ betreut.

Start des Projektes **„Sprungbrett“**, das jungen Menschen mit psychischen Problematiken durch Kompetenz- und

Arbeitstraining hilft, die ersten Schritte Richtung Arbeitswelt zu machen. Acht Jugendliche erleben bei Praxistagen am Bauernhof, im Tierheim und im Reitzentrum eine neue, positivere Erfahrungswelt und neue Beziehungsebenen. „Sprungbrett“ ist als Pilotprojekt für 1,5 Jahre angelegt und läuft in Zusammenarbeit von der Caritas mit pro mente.

Auszeichnung durch den **INEO-Award** für die Caritas für Menschen mit Behinderungen als vorbildlicher Lehrbetrieb in Oberösterreich.

Abschluss der **Peer-Beratungsausbildung** von Sabine Nemmer und Claudia Schatz nach dem OÖ. Chancengleichheitsgesetz.

30 Jahre Sport- und Bewegungsaktivitäten in St. Pius. Jubiläumsfeier der Sportgruppe der Caritas für Menschen mit Behinderungen im Juni 2013.



Mit Schmerzbehandlung und entlastenden Gesprächen hilft das Mobile Hospiz Palliative Care nun auch in Stey, Steyr-Land und Kirchdorf.

Neuer Hospiz- und Palliativteam-Stützpunkt

Menschen bis zuletzt zu begleiten und ihren Angehörigen zur Seite zu stehen – dafür sind die Hospiz- und Palliativteams der Caritas da. Am 24. April 2013 eröffnete der neue Caritas-Stützpunkt für Steyr, Steyr-Land und Kirchdorf.

Es sind Einzelschicksale, die die MitarbeiterInnen täglich erleben. Eine Frau, Mitte 50, hat die Diagnose Krebs erhalten. Ihr Gesundheitszustand verschlechtert sich zunehmend. Sie möchte zuhause bleiben und zuhause sterben. Durch die Fürsorge ihres 25-jährigen Sohns und ihres Partners ist das möglich. Hilfe brauchen dabei jedoch alle drei. Die mobile Hospiz- und Palliativbetreuung sorgt für die Schmerzbehandlung, zeigt der Familie unterstützende Maßnahmen und entlastet die Angehörigen durch Gespräche. Auch nach dem Tod der geliebten Mutter und Partnerin steht das Team für die Trauerarbeit zur Seite.

„Es ist schön, die Menschen bis zuletzt begleiten zu dürfen“, sagt die Leiterin des mobilen Palliativteams Rosemarie Roier. Die Dankbarkeit der Betroffenen sowie ihrer Bezugspersonen macht

diese Aufgabe zu etwas ganz Besonderem. Bereits 1999 setzte sich eine Gruppe engagierter Frauen für Hospizarbeit in Steyr ein. Sie legten den Grundstein für den späteren Caritas-Stützpunkt. Im November 2011 erhielt die Caritas für Betreuung und Pflege vom Land OÖ den Auftrag zum Aufbau eines mobilen Palliativteams für die Bezirke Steyr, Steyr-Land und Kirchdorf. Unter der Leitung von Renate Kogler für das mobile Hospizteam und von Rosemarie Roier für das mobile Palliativteam ist der Stützpunkt nun in der Leopold-Werndl-Straße in Steyr angesiedelt. Fünf hauptamtliche und 15 freiwillige MitarbeiterInnen haben alleine im Jahr 2013 hier 136 Menschen betreut. Weiters wurde 2013 die Caritas vom Land OÖ auch für den Bezirk Rohrbach mit der mobilen Palliativversorgung beauftragt.

Caritas

für Betreuung
und
Pflege

478.641 Betreuungsstunden leisteten die **Mobilen Familien- und Pflegedienste** (+1,9%). 5.997 KundInnen (+20%) wurden in der Hauskrankenpflege, Alten- und Heimhilfe betreut. In der Familien- und Langzeithilfe sowie in der mobilen alltagsstrukturierenden Familienarbeit wurden 1.274 Familien betreut. Dabei wurden 2.829.368 Kilometer zurückgelegt (+10%).

Die **Servicestelle Pflegende Angehörige** führte 446 Beratungen durch (+14,3%). Das Angebot wird mit 30 Treffpunkten in vielen Gemeinden Oberösterreichs, Erholungstagen, Schulungen, Vorträgen und einer Onlineberatung im Internet (www.netzwerkpflege.at) abgerundet. Im Herbst wurde das 15-jährige Bestehen der Servicestelle gefeiert.

2013 wurden von der Caritas für Betreuung und Pflege 373 **betreubare Wohnungen** in 28 Häusern betreut. Im Herbst fand die Gleichfeier für das Linzer Projekt „Wohnen am Froschberg“ statt.

In vier **Seniorenwohnhäusern** wurden 359 BewohnerInnen von 324 MitarbeiterInnen betreut.

Im Januar eröffnete **invita** in Haibach eine neue Wohneinrichtung für 8 ältere Menschen. Insgesamt wurden von invita 236 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen stationär, teilstationär oder mobil betreut. 116 KundInnen waren in der Fähigkeitsorientierten Aktivität beschäftigt. Im November fand die Fachtagung „Mein Leben – Meine Entscheidung!“ statt.

Im **Mobilen Hospiz Palliative Care** wurden 658 PatientInnen und ihre Bezugspersonen in acht Bezirken betreut (+22,5%). Das zusätzliche Unterstützungsangebot der Trauergruppen wird in den Bezirken Steyr, Steyr-Land, Braunau und Rohrbach angeboten.

335 SchülerInnen besuchten die **Schulen für Sozialbetriebsberufe** in Linz und Ebensee.

ENTWICKLUNGEN IN KÜRZE



Auf 200 m² können sich Kinder mit Beeinträchtigungen in Gheorgheni jetzt austoben. Neue Angebote wie Frühförderung unterstützen die betroffenen Familien.

Alles unter einem Dach

Gut gefördert werden kann nur, wenn auch die äußeren Umstände passen. Im rumänischen Gheorgheni hatten Kinder mit Beeinträchtigungen jahrelang nur ein kleines Zimmer für ihre Einzel- und Gruppentherapien zur Verfügung. Hilfe aus Oberösterreich schaffte nun bessere Rahmenbedingungen.

Nur 27 m² groß war der kleine Raum in Gheorgheni, in dem 88 beeinträchtigte Kinder gefördert wurden. Hier fanden Jahr um Jahr Gruppengymnastik sowie Einzelentwicklung statt. Vom Umziehen über die Therapien bis hin zu den Gesprächen mit Eltern und Veranstaltungen, alles geschah in einem Zimmer. Ein kleiner Ofen heizte den Raum mit Mühe und Not auf 20 Grad auf und die einzige Toilette war so klein, dass sie mit einem Rollstuhl nicht benutzbar war. Der Zustand im rumänischen Sozialzentrum „Márton Áron“ war untragbar. Mit finanzieller Unterstützung aus Oberösterreich wurde ein altes Schulgebäude renoviert und im September 2013 feierlich eröffnet. Auf 200 m² gibt es nun einen Gymnastikraum für Gruppen, ein Therapie- und Massagezimmer, ein Büro, eine Garderobe sowie ein Wartezimmer für die Eltern und eine barrierefreie Toilette. Verschiedene Entwicklungsinstrumente, wie Schaukeln oder Leitern, die früher zwar vorhanden waren, aber aus Platzmangel nicht verwendet werden konnten, kommen jetzt zum Einsatz. Neben der räumlichen Verbesserung gibt es nun auch weitere Angebote der Caritas hier: die Frühförderung für Kinder mit Beeinträchtigungen unter drei Jahren, die Förderung der psychomotorischen Entwicklung, Heilgymnastik

sowie Beratung für betroffene Familien und Suchtkranke. „Seit die KollegInnen in diesem Haus arbeiten, bilden sich sehr gute Fachteams und die Kinder und ihre Familien können die nötigen

Hilfen ‚unter einem Dach‘ finden. 2013 konnten wir so 421 Kinder und Jugendliche unterstützen“ freut sich Dr. Márton András, Direktor der Caritas Alba Iulia.

In der **DR Kongo** wurden 8.010 Menschen, darunter 5.800 Kinder, durch landwirtschaftliche Projekte in 60 Dörfern unterstützt. Dabei erhielten die Familien Schulungen zum Thema Anbau, Tierzucht und Wiederaufforstung. Für die Bepflanzung der Felder wurden 8,3 Tonnen Saatgut und 421 Werkzeugsets ausgegeben. 7.000 Obstbäume wurden angepflanzt. In den zwei Ernährungszentren in Malweka und N'Sele wurden 1.345 Kinder wieder gesund gepflegt.

In **Weißrussland** wurden 32 Projekte unterstützt. Im Kinderdorf in Gomel wurden 61 Kinder mit mehrfachen Behinderungen entsprechend ihrer Bedürfnisse betreut und gefördert.

In **Bosnien-Herzegowina** wurde im Sozialzentrum der Caritas Mostar 1.000 Menschen, die sich in besonderen Not-situationen befinden, geholfen. In den Tageszentren der Caritas Mostar fanden 42 Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz. 130 Kindern wurde ein Kindergartenplatz zur Verfügung gestellt.

Mit Unterstützung der Caritas OÖ wurden in **Rumänien** acht Projekte durchgeführt. In der Tagesstätte **Maria Stein** wurden 55 Kinder betreut. Für Eltern bzw. erziehungsberechtigte Angehörige wurde ein Beratungsprojekt ins Leben gerufen, um ihnen Hilfestellungen in der Erziehung der Kinder zu geben.

In **Serbien** wurden sechs Projekte unterstützt, darunter eine Armenküche in Senta. Diese wurde renoviert, um den Auflagen der Gesundheitskontrolle gerecht zu werden. Die Armenküche bereitet durchschnittlich 550 Mahlzeiten pro Tag zu. Rund 300 davon werden in Schulen ausgegeben.

In **Sibirien** wurden drei Tageskinderzentren und ein Kinderheim unterstützt. Rund 150 Straßenkinder in den Städten Tschita, Bratsk und Angarsk wurden begleitet.

Danke für Ihre Spenden 2013!



Foto: REUTERS/Erk De Castro

November 2013: Taifun auf den Philippinen.

Insgesamt rund 12 Millionen Euro haben die OberösterreicherInnen im Jahr 2013 an die Caritas OÖ gespendet. Davon wurden rund 4,9 Millionen Euro für die Katastrophenhilfe der Caritas gespendet. Ein solches Ereignis hat uns im eigenen Land getroffen – das Hochwasser im Juni. Im November brach dann ein Taifun über die Menschen auf den Philippinen herein – 14 Millionen Menschen waren betroffen. Dank der Spenden auch aus Oberösterreich konnte vielen Menschen in der ersten Not sofort und auch später beim Wiederaufbau ihrer Existenz geholfen werden.

Hilfe für Menschen in Not im In- und Ausland

Die Auslandshilfe der Caritas OÖ wurde 2013 zu rund 89% aus Spenden finanziert. Insgesamt konnten 117 Projekte in Afrika, Osteuropa und anderen Ländern unterstützt werden.

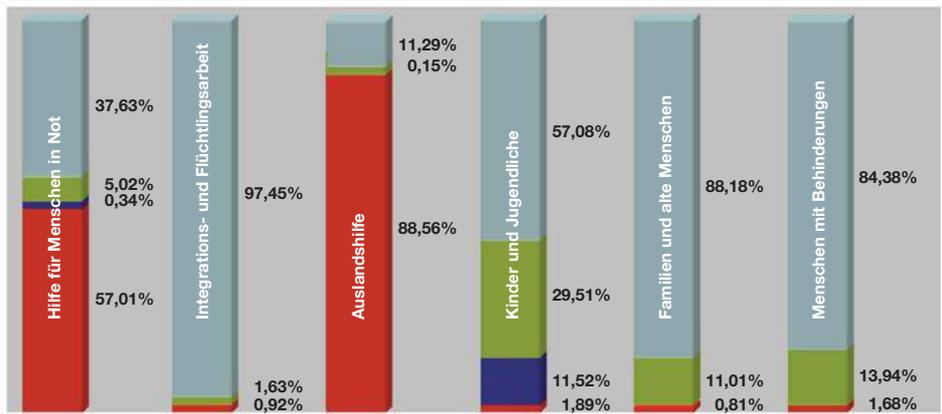
Ohne Spenden wäre auch die Hilfe für Menschen in Not in Oberösterreich nicht möglich. Sie wurde 2013 zu rund 57% aus Spenden finanziert. Zum Beispiel aus dem Geld der Caritas-Haussammlung in den Pfarren, die mit rund 1,8 Millionen Euro einen bedeutenden Teil dazu beiträgt. Dank dieser Spenden können z.B. die 12 regionalen Caritas-Sozialberatungsstellen OberösterreicherInnen in Notsituationen mit Rat und Tat zur Seite stehen. 2013 waren es rund 12.700 Menschen, denen so aus der akuten Notlage geholfen werden konnte. Darüber hinaus wurden die Wohnprojekte Hartlauerhof und das Haus für Mutter und Kind unterstützt. Dort können Menschen in Krisensituationen wieder Fuß fassen.

Spenden für Menschen in schwierigen Lebenslagen

In den anderen Tätigkeitsfeldern der Caritas (Menschen mit Behinderungen, Betreuung und Pflege, Kinder und Jugendliche), die zum Großteil durch die öffentliche Hand und durch Beiträge der betreuten Personen finanziert werden, spielen die Spenden auch eine wichtige Rolle. Ohne sie wären manche Therapien für Menschen mit Beeinträchtigungen, ein Teil der Hospizarbeit für unheilbar kranke Menschen oder die Unterstützung für Menschen, die zu Hause ihre Angehörigen pflegen, nicht möglich.

Aufwand zur Spendenaufbringung

Wer ordentlich und solide helfen will, muss Verwaltungsarbeit leisten. Um jede einzelne Spende gewissenhaft ihrer Zweckwidmung zuzuführen, ist eine genaue und sorgfältige Buchhaltung erforderlich. Die Caritas ist aber sehr bemüht, möglichst kostengünstig zu arbeiten und Personal und Materialressourcen effizient einzusetzen. Die Kosten für Werbung und internen Aufwand zur Spendenaufbringung lagen 2013 bei 9,17% des Spendenvolumens – dies ist ein Durchschnittswert über alle Spendenprojekte.



Spenden-Highlights

Caritas-Direktor Franz Kehrer, MAS, nimmt den Scheck von OÖ-Vorstandsdirektorin Mag.^a Michaela Keplinger-Mitterlehner entgegen.



Hilfe für Taifun-Opfer

Die Raiffeisenbankengruppe OÖ hat gemeinsam mit ihren KundInnen und MitarbeiterInnen 300.000,- Euro für die Taifun-Opfer auf den Philippinen gesammelt. Mit diesem Betrag können in einem ersten Schritt 3.500 Familien mit Nothilfepaketen – bestehend aus Nahrungsmitteln, sauberem Trinkwasser und Gütern des täglichen Lebens – versorgt werden. In weiterer Folge sollen mit den Spendengeldern 700 Familien mit Materialien zum Wiederaufbau ihrer Häuser unterstützt und zusätzlich 1.600 Fischerboote sowie Fangzubehör angeschafft werden.



Aufrunder bewirken Wunder

Mit den Worten „Aufrunden, bitte“ können KundInnen von BILLA, MERKUR, PENNY und BIPA seit September 2013 direkt an allen Kassen auf den nächsten 10-Cent-Betrag aufrunden und so österreichweit Hilfsprojekte der Caritas unterstützen. In Oberösterreich kamen in drei Monaten über 15.000,- Euro zusammen. Mit den Spenden von dieser Aktion, die auch 2014 fortgesetzt wird, werden Menschen in Not, sowie das Haus für Mutter und Kind und die Lerncafés in OÖ unterstützt.



So süß kann helfen sein

Ring-Bäckereien und Salzkammergut-Bäckerei haben gemeinsam mit den LeserInnen der Tageszeitung „Heute“ unter dem Motto „Kekse kaufen, Kindern helfen“ insgesamt 5.000,- Euro für Jugendliche mit Beeinträchtigungen in der Caritas-Einrichtung St. Pius gesammelt. Mit der Aktion werden eigene und speziell an ihre Bedürfnisse angepasste Laptops für fünf Jugendliche finanziert, die in den Wohngruppen in St. Pius leben und sich auf das Berufsleben vorbereiten.

v.l.n.r.: Raimund Steininger (Geschäftsführer Bäckerei „Ring“), Mag.^a Maria Sumereder und Dr.ⁱⁿ Gertraud Assmann (Geschäftsführung Caritas für Menschen mit Behinderungen), Armin Bach (Redaktionsleitung „Heute“).



Caritas Direktion

Direktor:

Franz Kehrer, MAS

Stellvertreter:

Mag. Gerhard Reischl

Rektor:

Bischofsvikar Prälät

Mag. Maximilian Mittendorfer

Leiter Finanzen und Controlling:

Günther Bock, MBA

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

Telefon 0732/7610-2001

Caritas Information

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

Telefon 0732/7610-2020

E-Mail information@caritas-linz.at

www.caritas-linz.at

Caritas Spenden

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

Telefon 0732/7610-2040

E-Mail spenden@caritas-linz.at

Spenden-Kontonummern:

RLB OÖ. 1.245.000, BLZ 34.000

IBAN: AT203400000001245000

BIC RZ00AT2L

Empfänger:

Caritas für Menschen in Not

RegionalCaritas

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

Pfarrservice

Telefon 0732/7610-2993

Caritas für Menschen in Not

4021 Linz, Hafnerstraße 28

Telefon 0732/7610-2301

Geschäftsführung:

Mag.^a (FH) Alexandra Riegler-Klinger,

MAS, MSc

Caritas für Menschen mit Behinderungen

4060 Leonding, St. Isidor 16

Telefon 0732/672067-0

Geschäftsführung:

Mag.^a Maria Sumederer

Dr.ⁱⁿ Gertraud Assmann

Caritas für Betreuung und Pflege

4021 Linz, Hafnerstraße 28

Telefon 0732/7610-2401

Geschäftsführung:

Günther Bock, MBA

Mag. Gerhard Reischl

Caritas für Kinder und Jugendliche

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

Telefon 0732/7610-2081

Geschäftsführung:

Mag.^a Edith Bürgler-Scheubmayr

Kontakt

Caritas Information, Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

Telefon 0732/7610-2020

E-Mail information@caritas-linz.at

www.caritas-linz.at

www.facebook.at/caritasOberoesterreich

Impressum

Caritas bewegt. Jahresbericht 2013.

Medieninhaber und Herausgeber:

Caritas der Diözese Linz,

Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

Redaktion: Caritas Kommunikation

Verlagsort: Linz

Fotos: Caritas in OÖ. bzw. privat

Layout/Gestaltung: Brot & Butter, Werbeagentur

www.andraschko.co.at

Druck: Salzkammergut Media Ges.m.b.H.,
Gmunden

Keine Sorgen, Caritas Oberösterreich

Key Account Management

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at



Unsere Versicherung
mit Heimatvorteil.